HÄNDEL

Sechs Sonaten

für Oboe, Violine (Oboe) und Basso continuo

Six Sonatas

for Oboe, Violin (Oboe) and Basso continuo

HWV 380–385

Heft / Volume 3: HWV 384–385

Sonate 5 in G-Dur / Sonata 5 in G major

Sonate 6 in D-Dur / Sonata 6 in D major

Herausgegeben von / Edited by
Siegfrid Flesch

Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe
Urtext of the Halle Handel Edition

Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA04253

Das Nachwort befindet sich auf Seite 21.
The Epilogue can be found on page 22.

Heft 1 und 2 der Sechs Sonaten HWV 380–385 sind unter
BA04251 (Heft 1) und BA04252 (Heft 2) erhältlich.

Volumes 1 and 2 of the Six Sonatas HWV 380–385 are published as
BA04251 (Volume 1) and BA04252 (Volume 2).

Continuo-Aussetzung / Continuo realization: Walter Heinz Bernstein

Urtextausgabe aus: Georg Friedrich Händel, *Hallische Händel-Ausgabe*, herausgegeben von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft, Serie IV, *Instrumentalmusik*, Band 9:
Sechs Sonaten für zwei Oboen und Basso continuo (BA04034), vorgelegt von Siegfried Flesch.
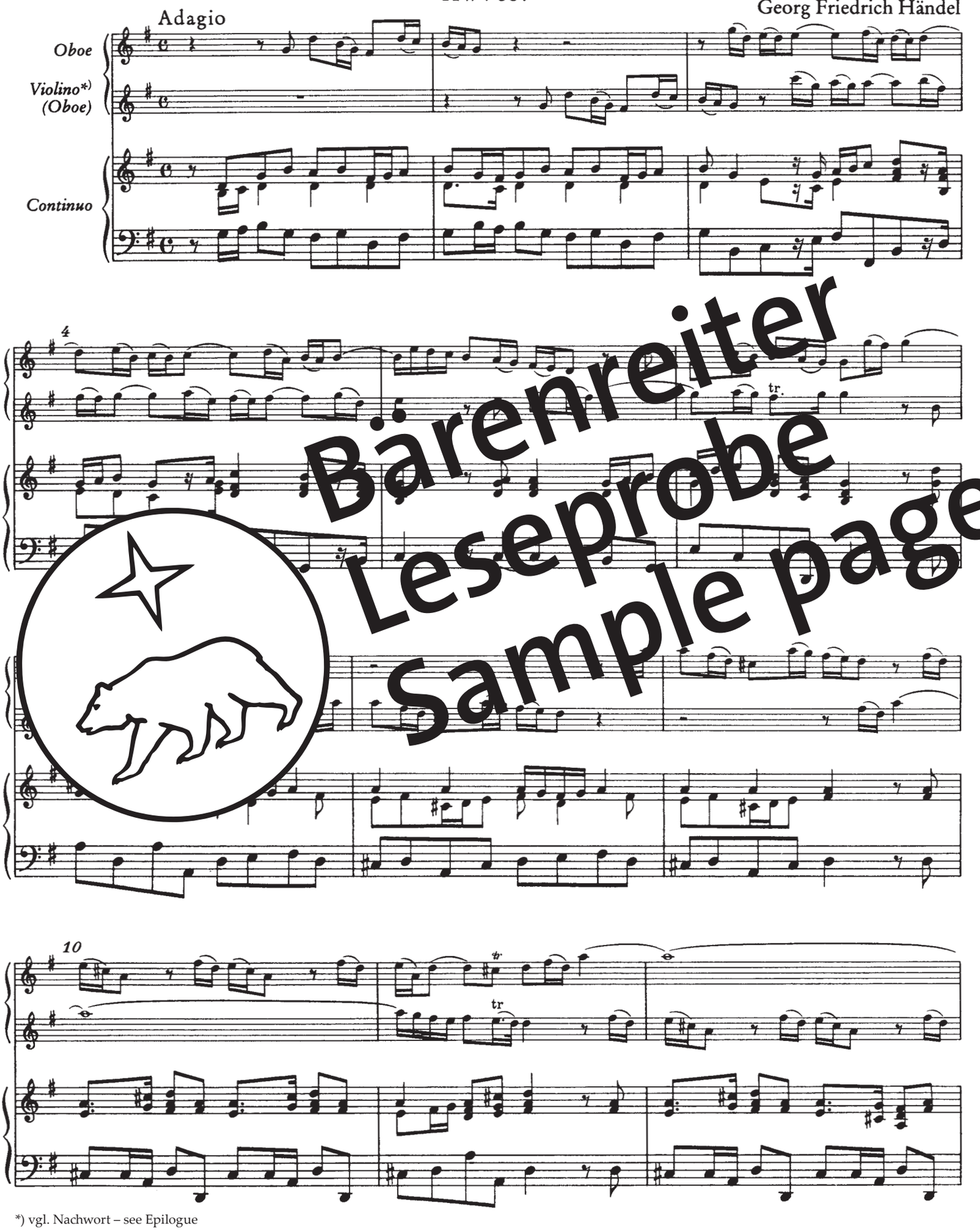
Urtext Edition taken from: Georg Friedrich Händel, *Hallische Händel-Ausgabe*, issued by the *Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft*, Series IV, *Instrumentalmusik*, Volume 9:
Sechs Sonaten für zwei Oboen und Basso continuo (BA04034), edited by Siegfried Flesch.

© 1976 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG
Heinrich-Schütz-Allee 35–37, 34131 Kassel, Germany, info@baerenreiter.com
8. Auflage / 8th Printing 2025
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN 979-0-006-50613-2 (print) · 979-0-006-62881-0 (digital)

Sonate Nr. 5 G-Dur

HWV 384

Georg Friedrich Händel



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

*) vgl. Nachwort – see Epilogue

© 1976 by Bärenreiter-Verlag, Kassel
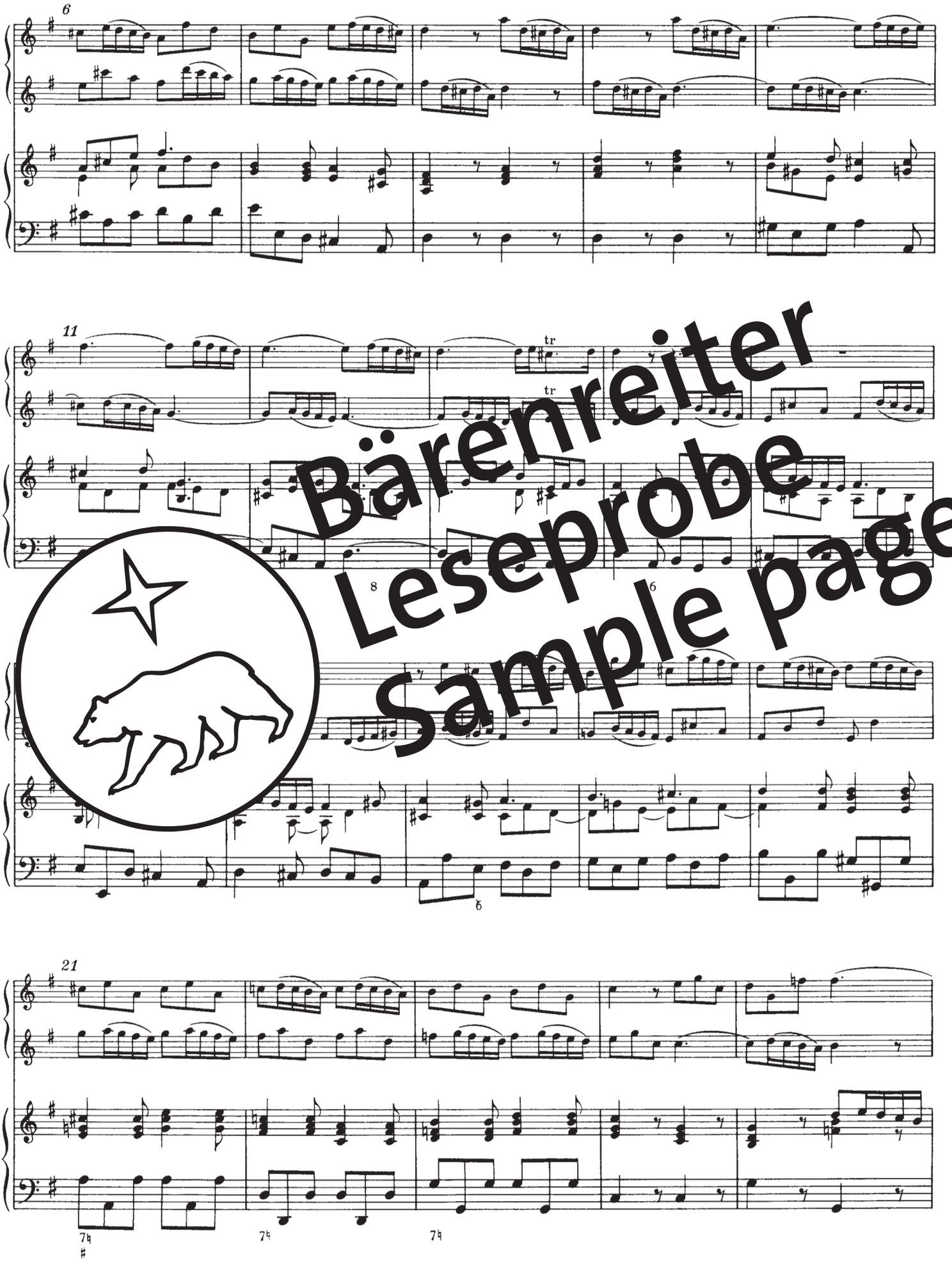
Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.
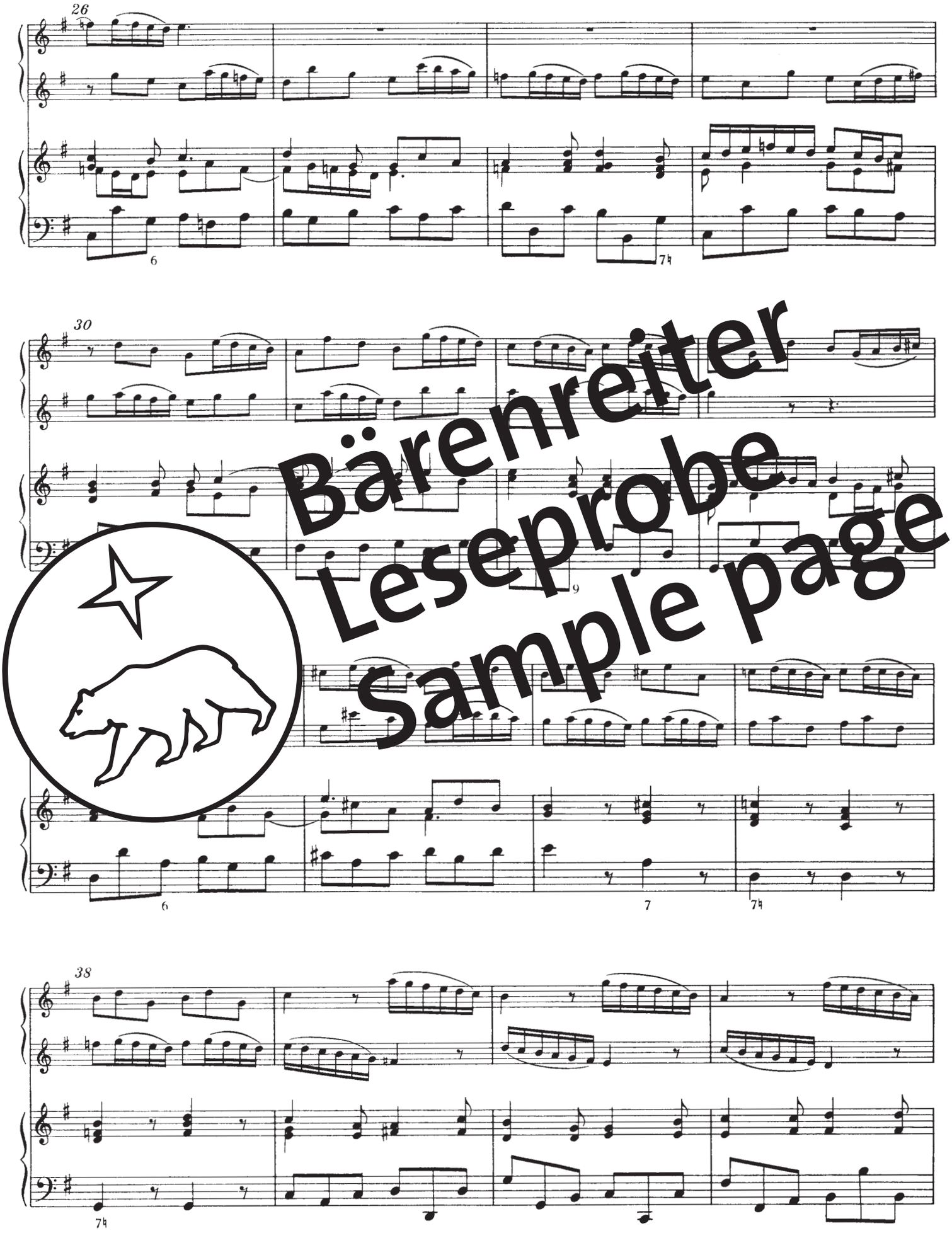


This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.
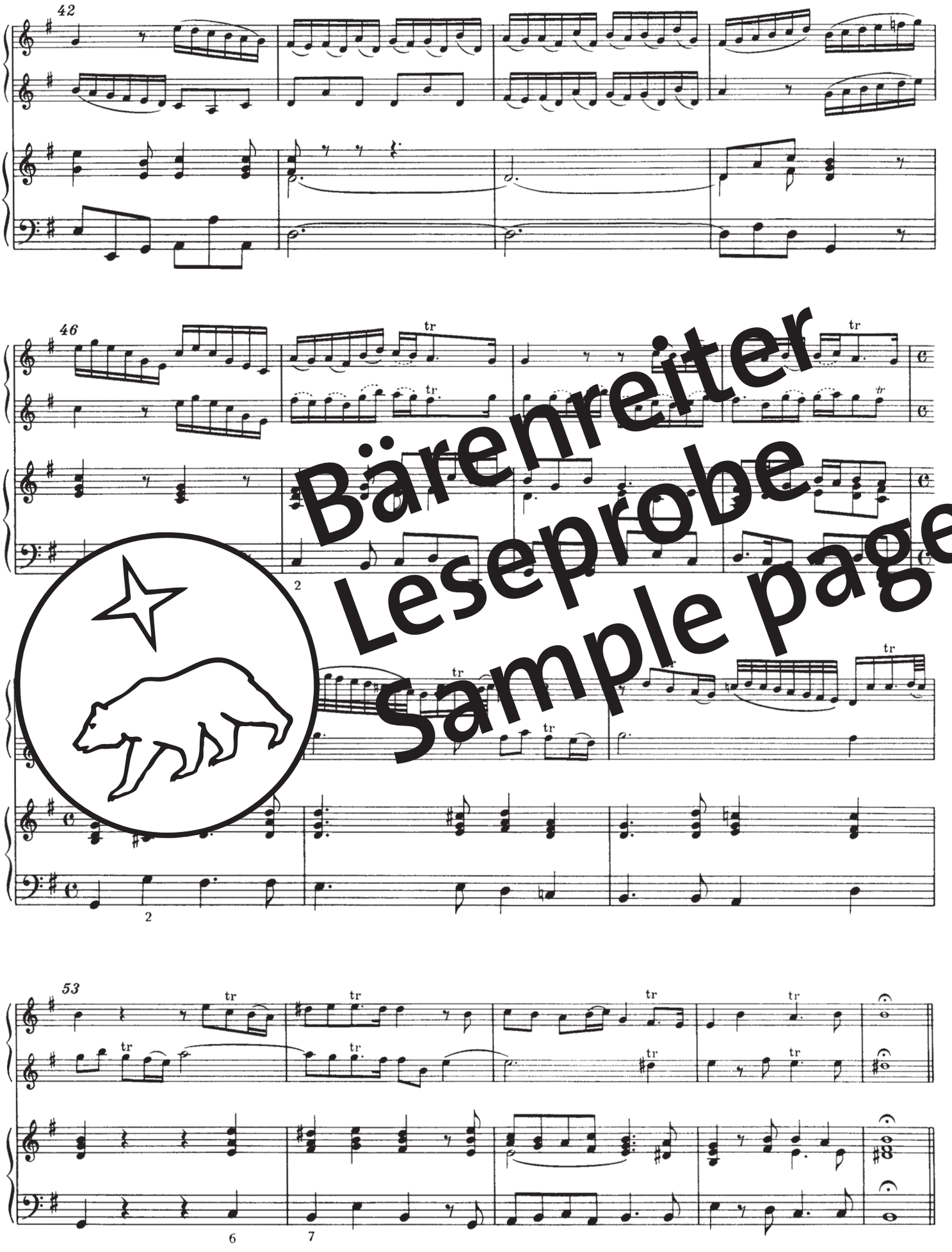
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page
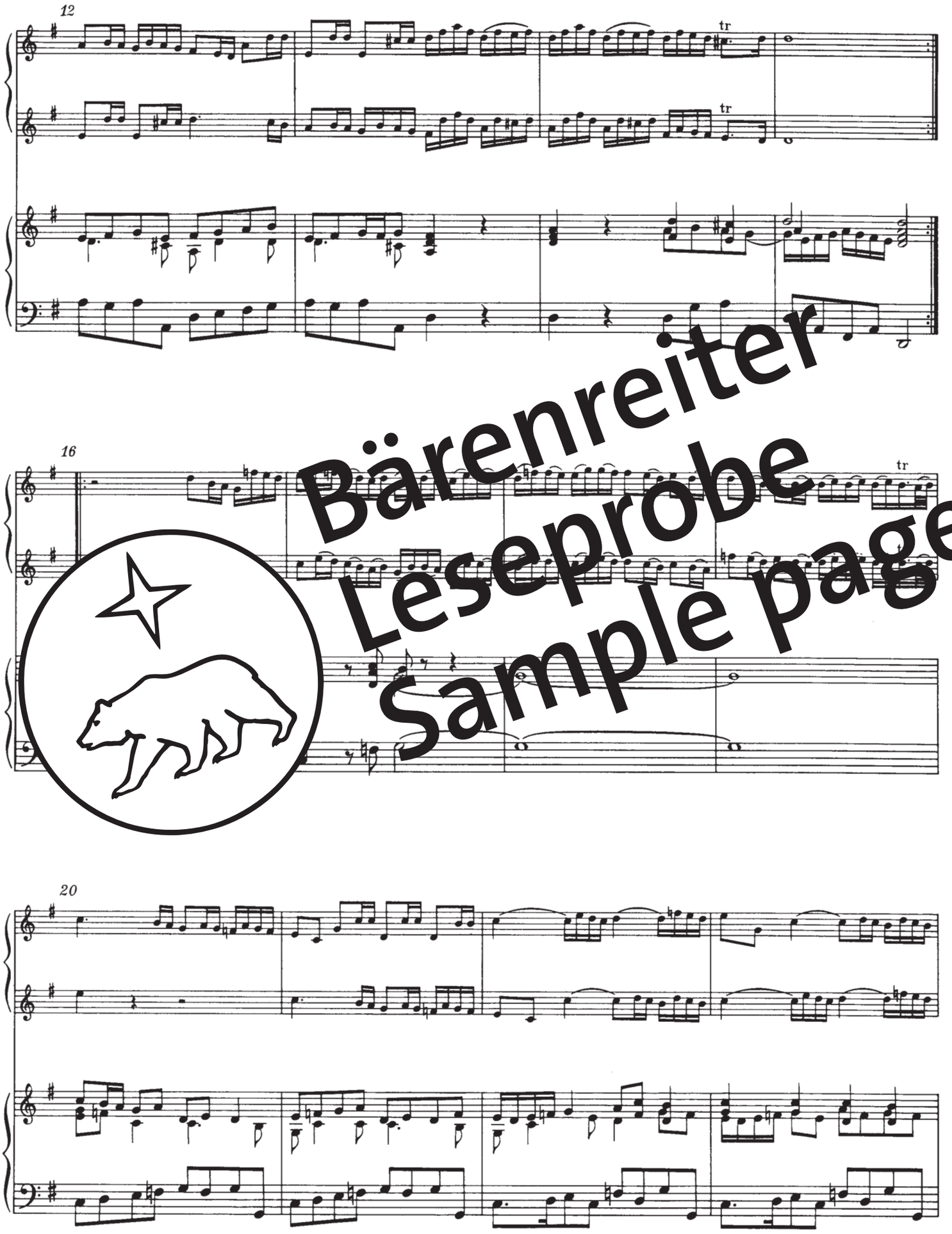
Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.
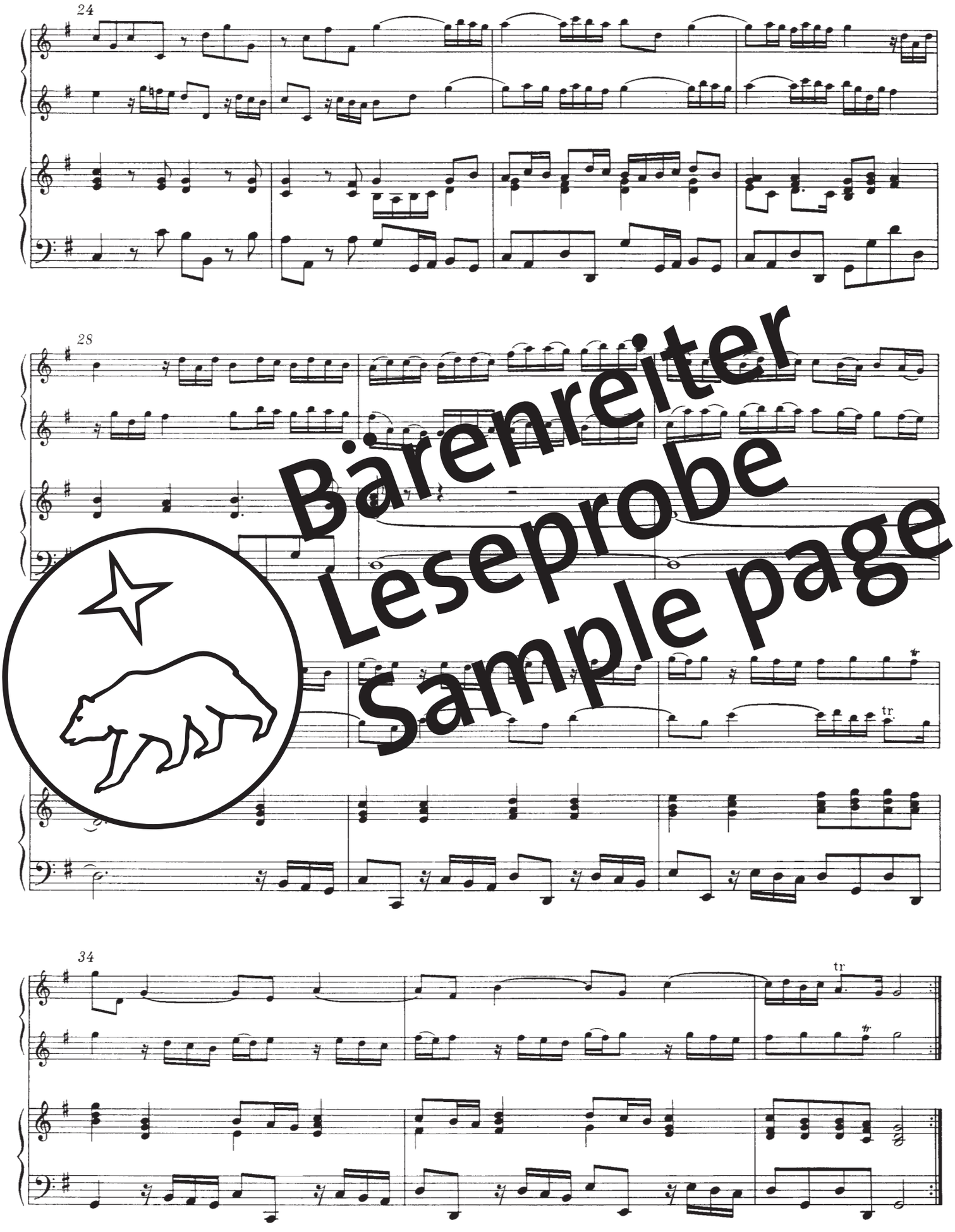


This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Sonate Nr. 6 D-Dur

HWV 385
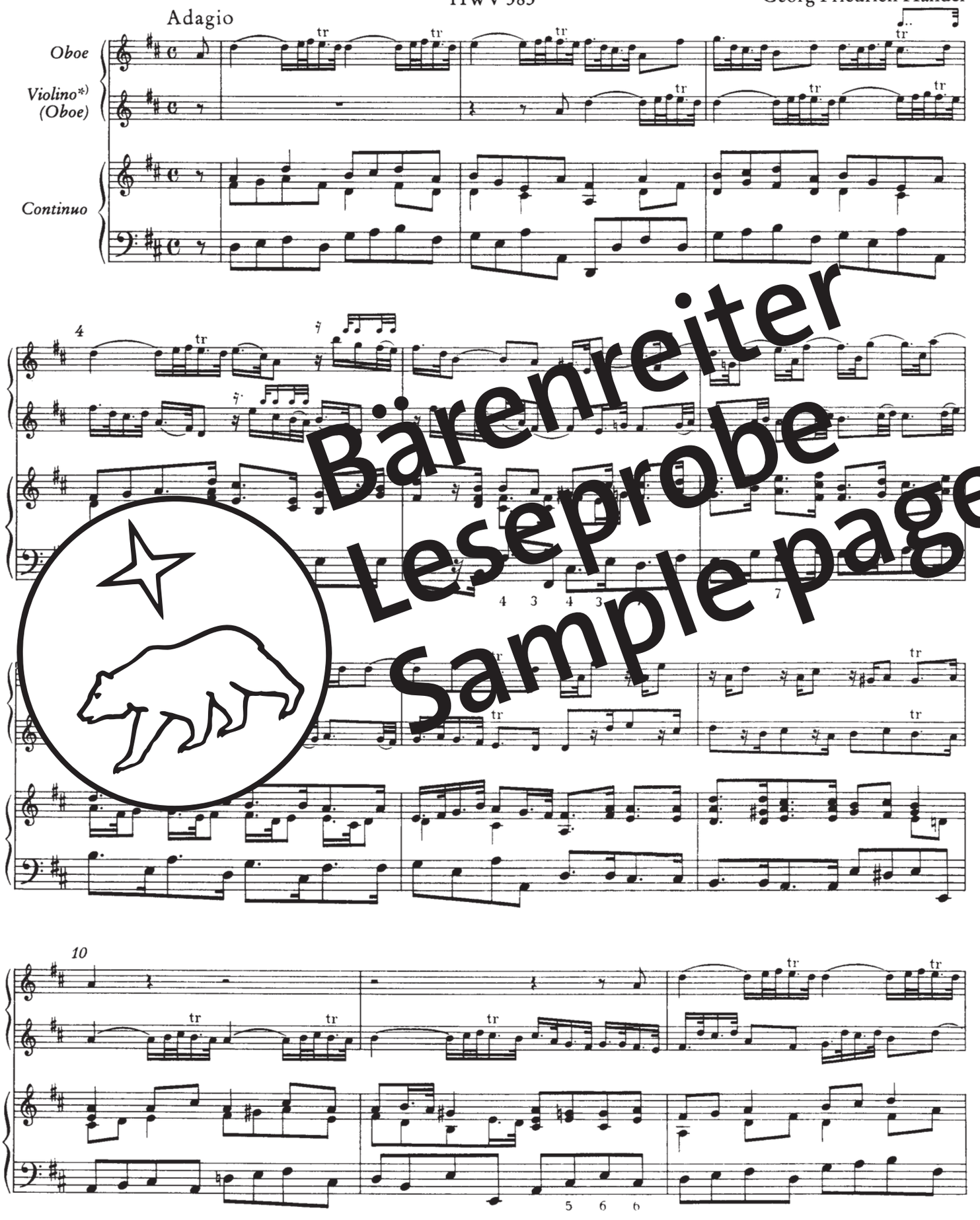
Georg Friedrich Händel

Adagio

Oboe

*Violino**) *(Oboe)*

Continuo



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

*) vgl. Nachwort – see Epilogue

© 1976 by Bärenreiter-Verlag, Kassel
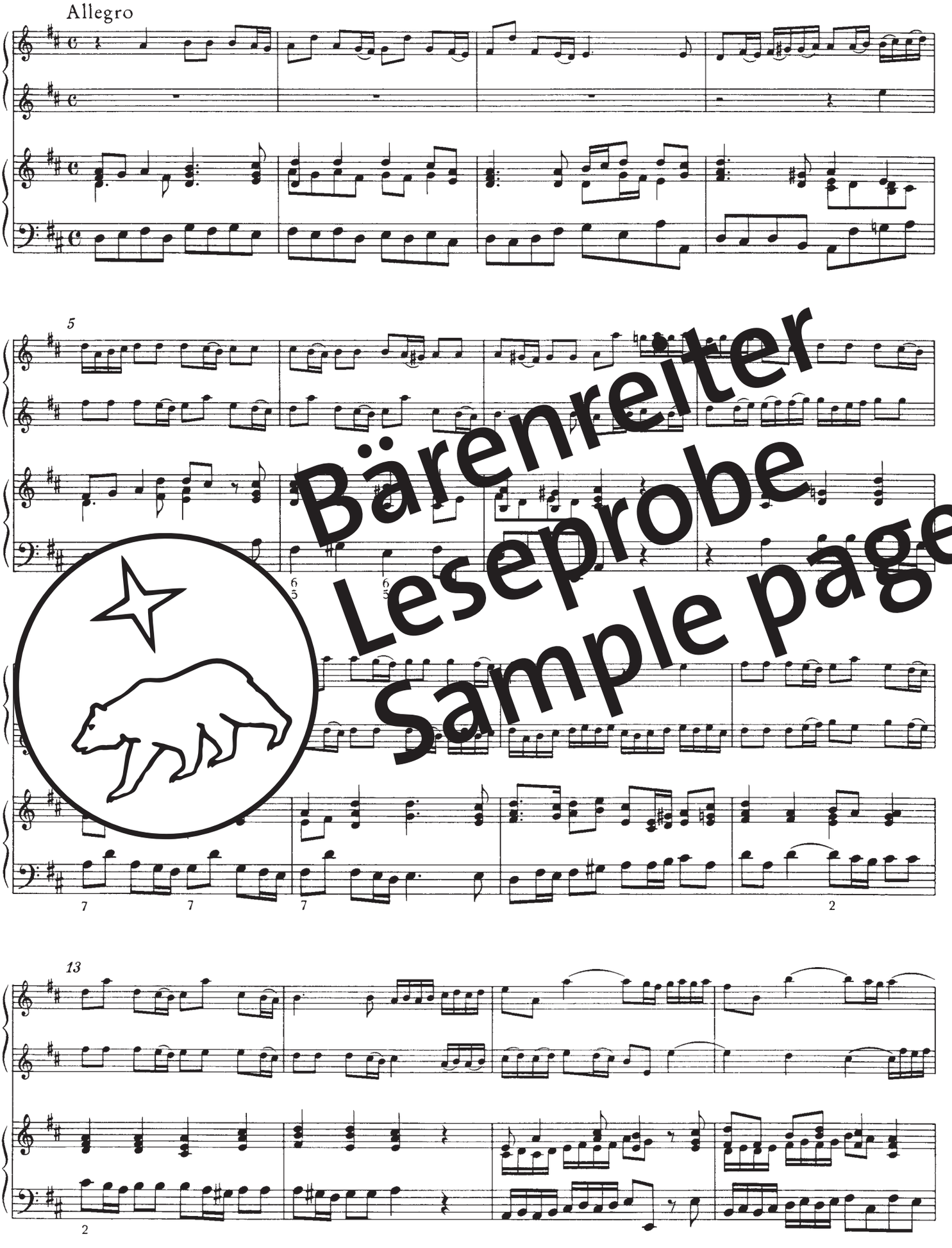
Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.
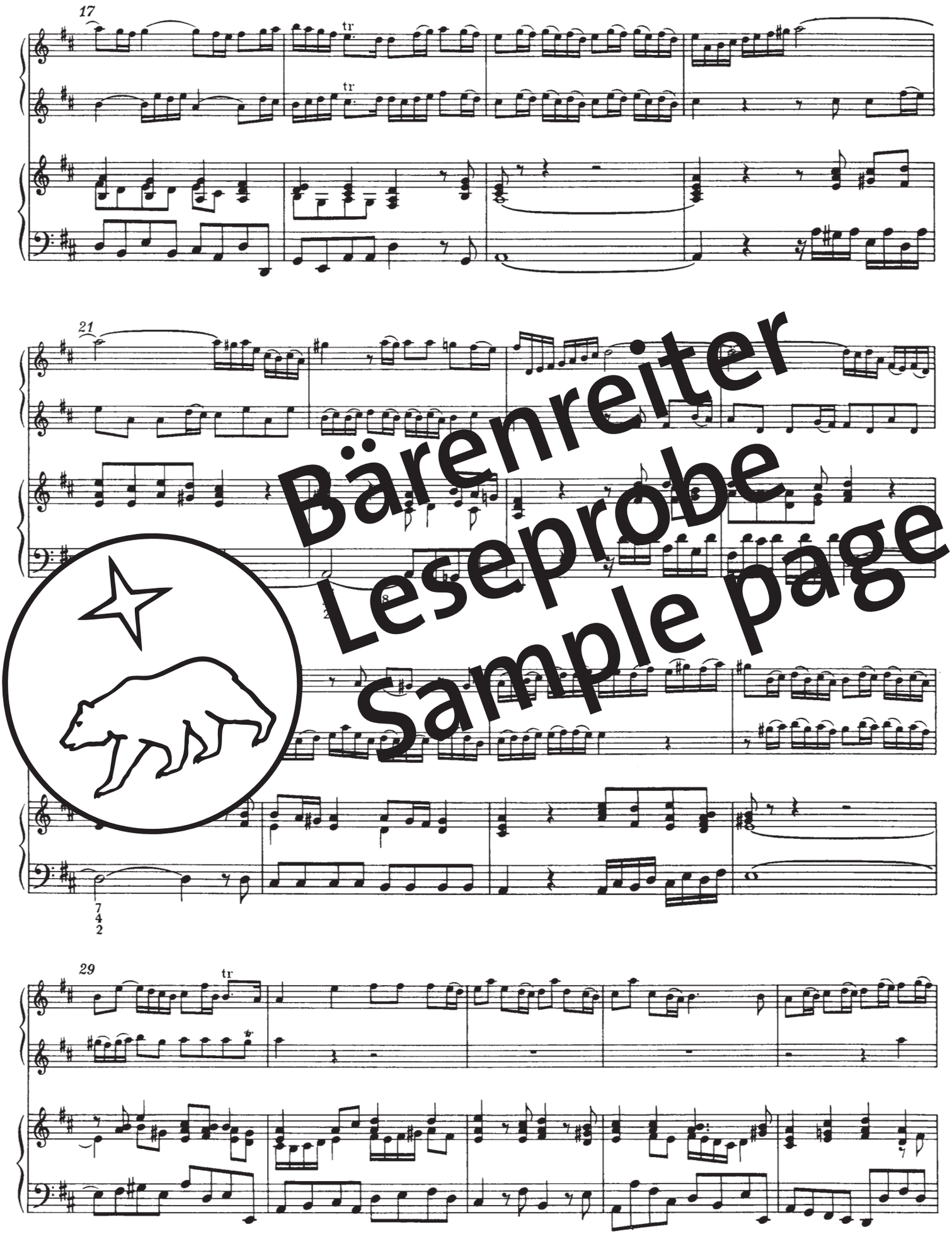


This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.
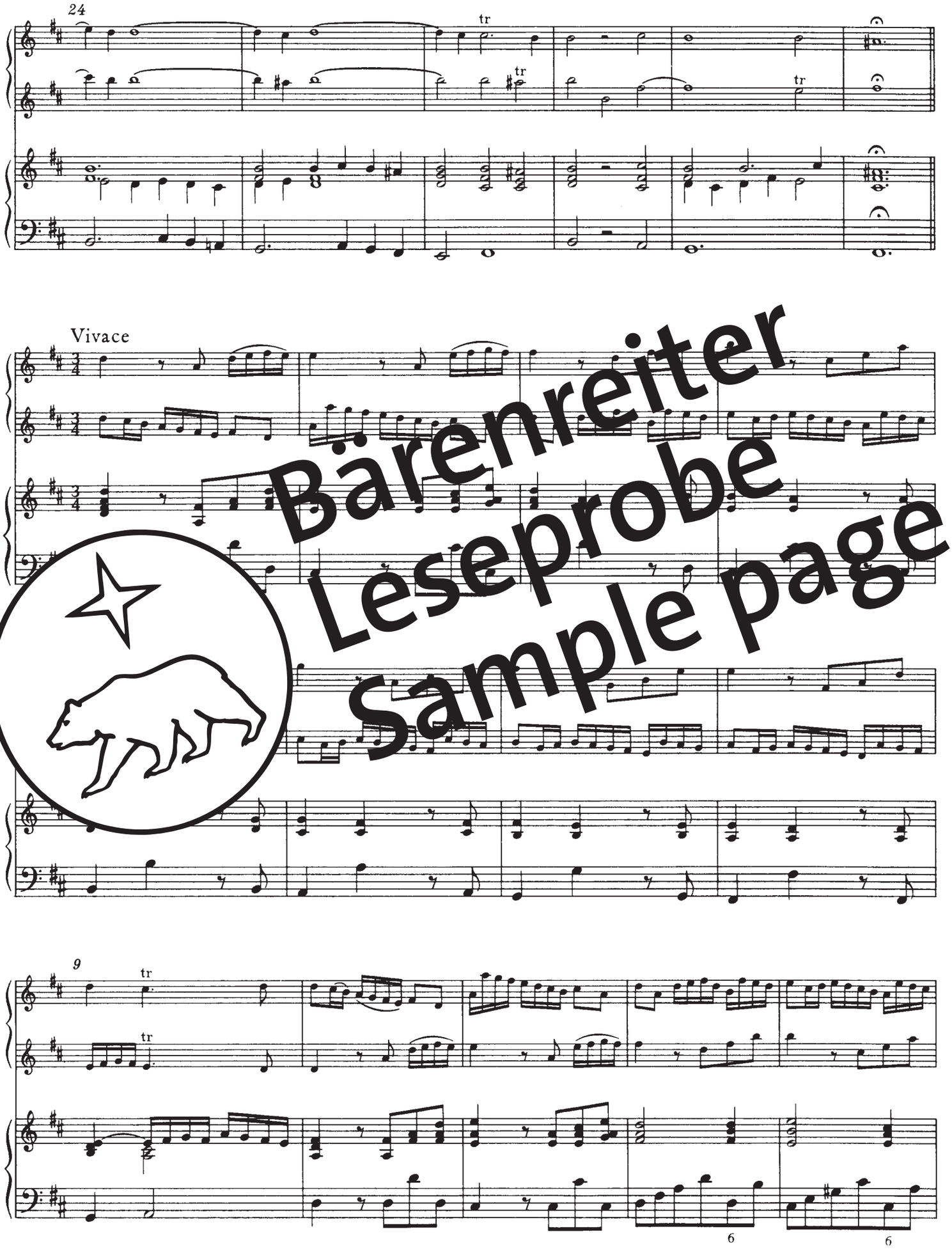


This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.
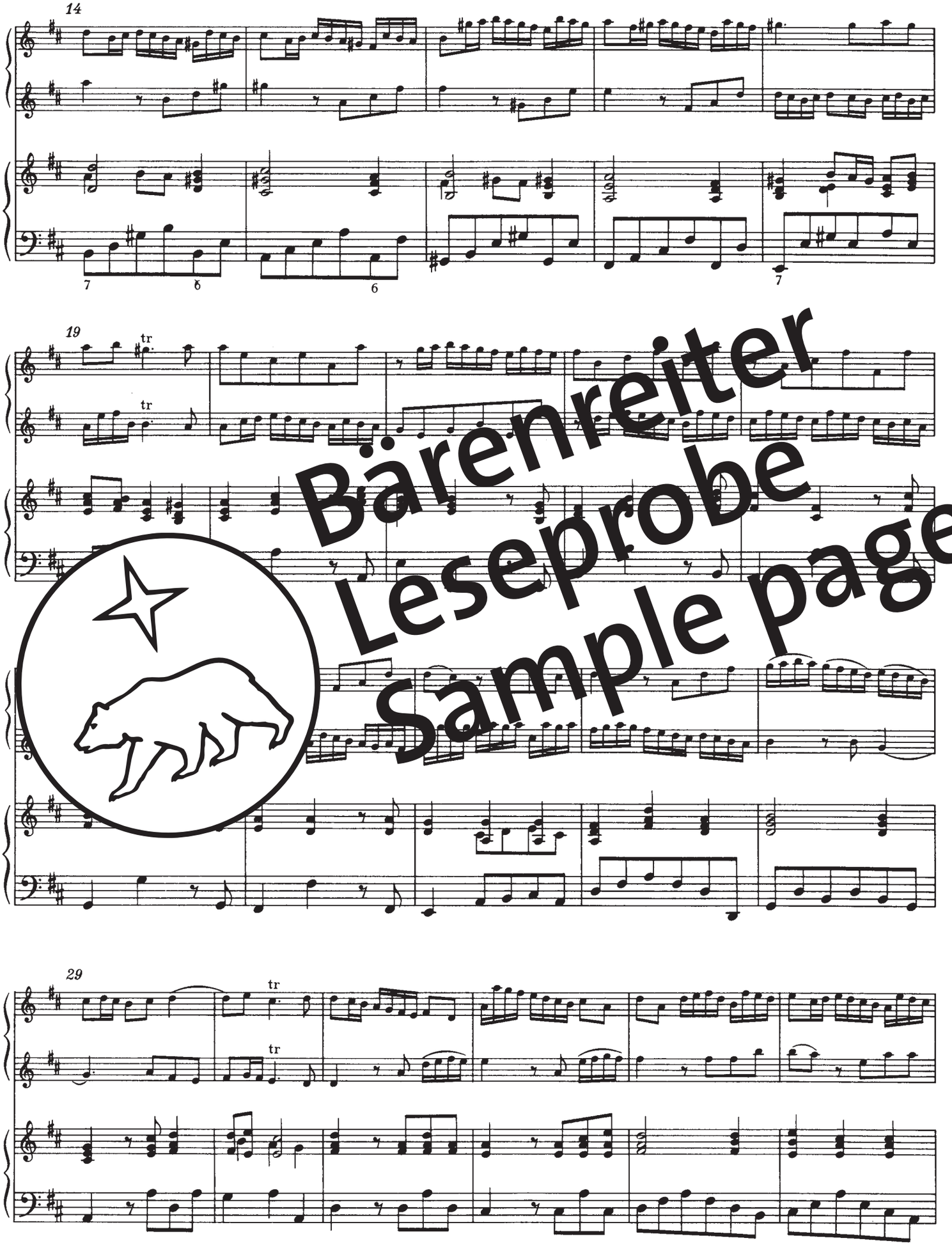
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page
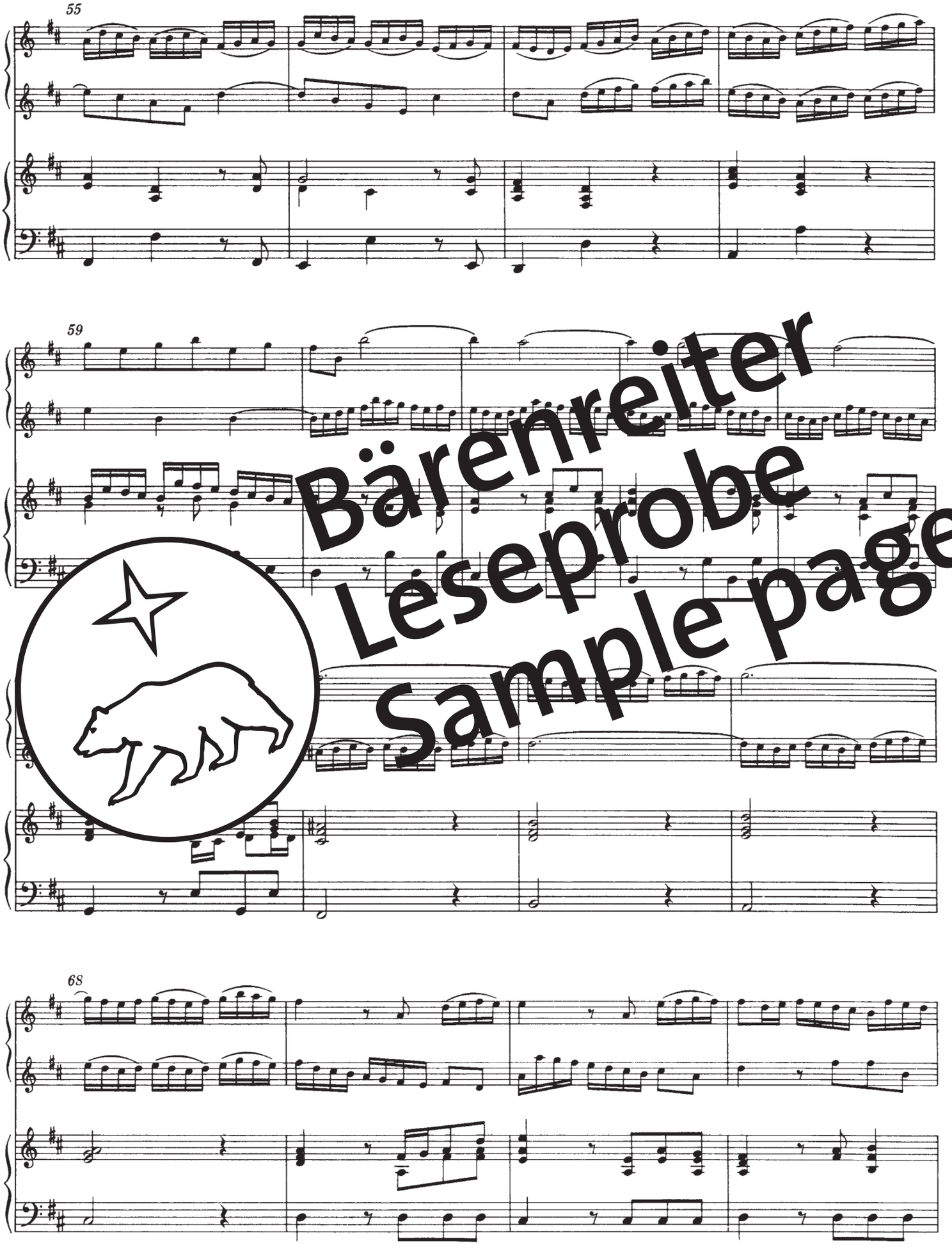
Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.
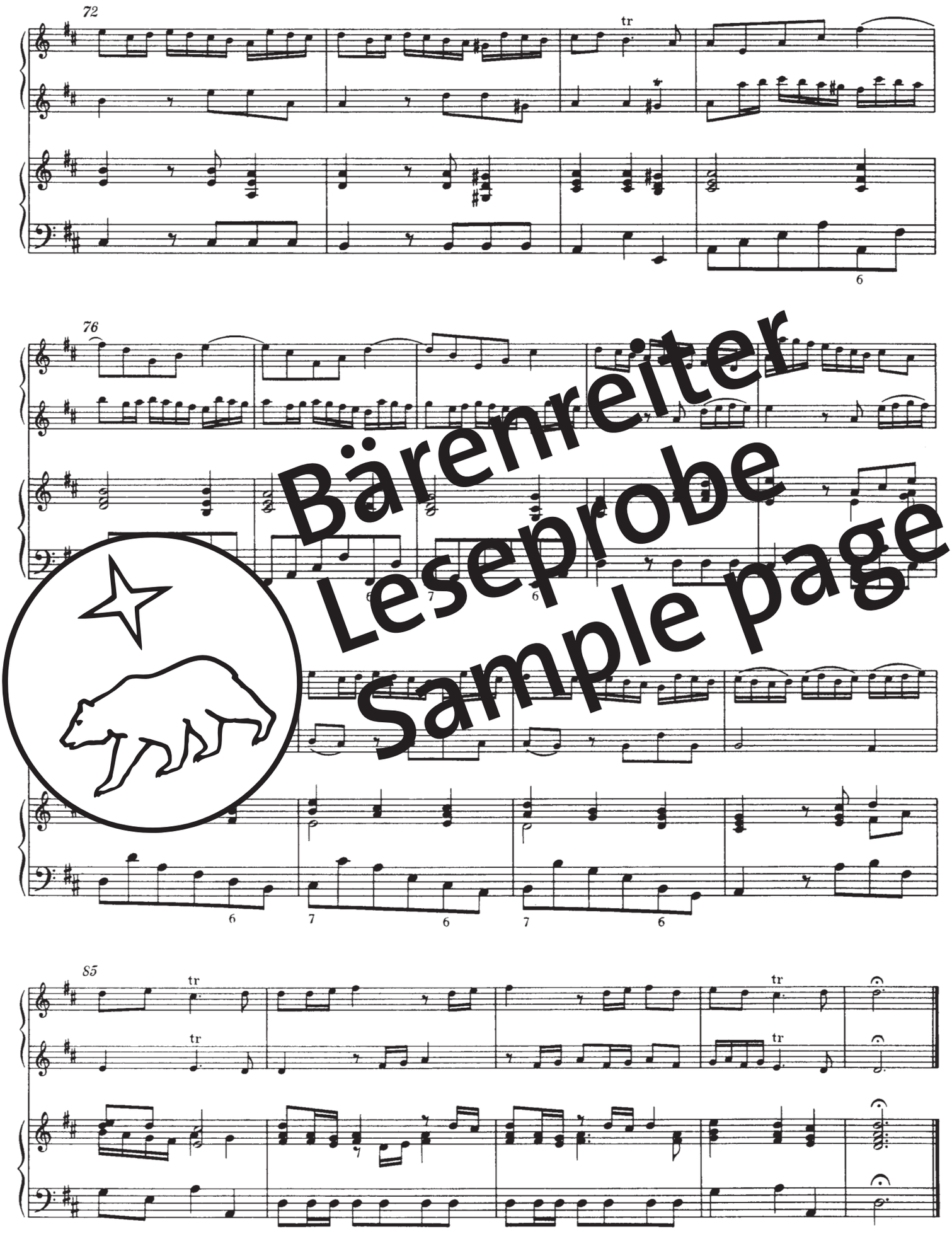


This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

NACHWORT

Die in dieser Ausgabe veröffentlichten zwei Sonaten gehören zu den sechs Triosonaten HWV 380–385, die nur durch eine in den 1730er Jahren in Deutschland entstandene Abschrift überliefert sind (The British Library, London, Signatur *R.M.18.b.3*.). Diese besteht aus drei Stimmheften mit der Aufschrift *6 Sonata Compose par Mr: Hendel*. Auf dem ersten vermerkte Carl Friedrich Weidemann, der seit etwa 1725 als Flötist zu Händels Opernorchester gehörte: „The first Compositions M^r Handel made in 3 Parts, when a School Boy, about Ten Years of Age, before he had any Instructions and then playd on the Hautboye, besides the Harpsicord." (Die ersten dreistimmigen Kompositionen, die Händel schrieb, als er ein Schüler von etwa zehn Jahren war, bevor er irgendwelche [kompositorische] Unterweisung erhielt und damals neben dem Cembalo auch die Oboe spielte.)

Als erster erwähnte Charles Burney die Sonaten: „Der verstorbene Herr Weidemann besaß eine Folge dreystimmi[ger] Sonaten, die Händel verfertigte, a[ls] er [kaum] zehn Jahr alt war. – Der Graf von Marchmont m[achte] sie auf seinen Reisen, die er als Lord Polwarth durch Deutsch[land] that, als eine große Seltenheit ausfündig, und g[ab] dem Herrn Weidemann [Gelegenheit], sie auf der Flöte gab. Einer meiner Fr[eunde] [erhielt] Abschrift dieser jugendlichen [Werke] in der Sammlung S[eines] Weidemann einmal [erfreuen] schien, und [spielte] er Teufel, am mei[sten] strument war."[1] [Sonaten] „als größte [Kompositio]nen Com[positio]mmigen Satze au[s]hatte galten sie [wegen] fe Meisterschaft des Sa[tzes], [Proportionen], der gebildete Klang [und] Geschmack dieser Sonaten" gaben jedoch Anlass [zur] Mutmaßung, dass die überlieferte Fassung „eine spätere Überarbeitung des frühen Jugendwerkes darstellt."[3]

Noch 1966 würdigte Paul Henry Lang die Sonaten in seiner Händel-Monographie als „beachtliche Leistung" Händels.[4] Doch einige Jahre später wurden entschiedene Zweifel an ihrer Echtheit laut,[5] und es muss nun zugegeben werden, dass ihre Authentizität nicht unanfechtbar gesichert ist. Die originale Zuschreibung an Händel, Weidemanns zitierter Eintrag und Burneys Schilderung sprechen für Händels Autorschaft. Burney überliefert jedoch nicht, dass Händel die ihm vorgelegten Sonaten tatsächlich als eigene Kompositionen wiedererkannte. Der Stil der Sonaten ist anders als Händels Schreibart in authentischen Kompositionen aus dieser Zeit. Auch die Tatsache, dass es keine Entlehnungen aus diesen Sonaten gibt, ist kein Argument gegen ihre Echtheit.[6]

In der erhaltenen Abschrift sind die beiden Solostimmen für Oboen bestimmt, [wo]bei die zweite ist ohne Zweifel für Violine konzipiert. [Ein] deutlicher Umfang dieser Stimmen [ist] „" [als] höchstem und a als tiefstem Ton sowie [ein] Doppelgriff am Ende des ersten Satzes der Sonate [in] HWV 38[3]. Eine gemischte Besetzung mit Oboe für die erste und Violine für die zweite Stimme [ist] daher als die beste und wirkungsvollste [zu] betrachten, auch andere Aussetzungen sind auf Grund der Tatsache für die instrumentale Kammermusik dieser Zeit charakteristischen Freizügigkeit selbstverständlich möglich.

ZUR EDITION

Eindeutige Schreibfehler in der Quelle wurden stillschweigend korrigiert. Ergänzungen sind durch kleinere Stichgröße, kursive Schrift oder Einklammerung gekennzeichnet. Rhythmische Ausführungsvorschläge werden über den Systemen angezeigt und gelten natürlich auch für entsprechende Stellen. In der Continuo-Aussetzung sind solche Veränderungen bereits realisiert. Ausführliche Informationen zur Ausgabe geben das Vorwort sowie der Abschnitt „Quellen und Lesarten" in Band IV/9 der Hallischen Händel-Ausgabe.[7]

Siegfried Flesch

1 Charles Burney, An account of the musical performances … In commemoration of Handel, London 1785, hier zitiert nach der Übersetzung von Johann Joachim Eschenburg, Dr. Karl Burney's Nachricht von Georg Friedrich Händel's Lebensumständen und der ihm zu London … 1784 angestellten Gedächtnißfeyer, Berlin und Stettin 1785 (Faksimile-Neudruck Leipzig 1965), S. V.

2 Friedrich Chrysander, Georg Friedrich Händels Werke, Band 27, Vorwort.

3 Hugo Leichtentritt, Händel, Stuttgart/Berlin 1924, S. 820.

4 Paul Henry Lang, George Frideric Handel, New York 1966, S. 22f., hier zitiert nach der deutschen Ausgabe: Georg Friedrich Händel. Sein Leben, sein Stil und seine Stellung im englischen Geistes- und Kulturleben, Basel 1979, S. 18f.

5 Anthony Hicks, Bericht über ein Konzert mit Werken von Händel und Telemann: Handel and others, in: The Musical Times, April 1971, S. 360; Stanley Sadie, Besprechung einer Schallplatte mit den sechs Sonaten in: The Musical Times, Juli 1971, S. 674.

6 Hans Joachim Marx (Echtheitsprobleme im Frühwerk Händels, in: Händel-Konferenzbericht 1985, Leipzig 1987, S. 105–112) hält die Sonaten für ein „zyklisch angelegtes Werk eines oberitalienischen Komponisten, vielleicht sogar Albinonis". Zur Problematik vgl. auch Siegfried Flesch, Georg Friedrich Händels Triosonaten, in: Händel-Jahrbuch 1972/73, S. 139–150; Terence Best, Handel's chamber music. Sources, chronology and authenticity, in: Early Music, November 1985, S. 476–478; Bernd Baselt, Händel-Handbuch, Band 3: Thematisch-systematisches Verzeichnis: Instrumentalmusik, S. 161–166.

7 Georg Friedrich Händel, Sechs Sonaten für zwei Oboen und Basso continuo, herausgegeben von Siegfried Flesch (Hallische Händel-Ausgabe, Band IV/9, Kassel und Leipzig 1976).

Bärenreiter Leseprobe Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.



This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.